

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2009/2010**

<b>Partnerhochschule:</b>	<b>NTNU Trondheim</b>
<b>Land:</b>	<b>Norwegen</b>
<b>Fakultät (Universität Karlsruhe):</b>	<b>Wirtschaftswissenschaften</b>

---

**Aufenthaltsdauer:** **August 2009 – Juni 2010**

### **Für den Aufenthalt nützliche Links:**

[Zuerst eine generelle Anmerkung: Die norwegische Bevölkerung ist praktisch durchgängig mindestens zweisprachig ansprechbar, auf Norwegisch und Englisch (in dieser Reihenfolge; manchmal auch auf Deutsch). Deshalb gibt es auch zu entsprechend vielen norwegischen Webseiten vor allem im universitären Umfeld englischsprachige Pendant, welche ich im Folgenden aufzulisten versuche (weil gerade sie an den Bedürfnissen der internationalen Studenten ausgerichtet werden). Nichtsdestotrotz empfiehlt es sich gerade für deutschsprachige Studenten, welche für ein Jahr nach Norwegen ziehen, die Landessprache rasch in den Grundzügen zu erlernen. Denn die englischsprachigen Webseiten sind im Allgemeinen weniger detailliert und umfassend ausgestaltet – die norwegischen Originale sind nicht nur in dieser Hinsicht vorzuziehen. Außerdem kann ich allen, die ihren Auslandsaufenthalt voll auskosten möchten, nur dazu raten, sich zumindest ab und an aus dem internationalen Erasmus-Umfeld zu lösen und sich mit dem norwegischen Alltag der Bevölkerung auseinanderzusetzen. Und das setzt grundlegende Sprachkenntnisse voraus.]

[http://www.ntnu.edu/studies/visitng\\_and\\_exchange\\_students](http://www.ntnu.edu/studies/visitng_and_exchange_students). Die erste Anlaufstelle für alle Austauschstudenten mit vielen Informationen rund um das Studium an der NTNU Trondheim

<http://www.ntnu.edu/livingintrh>. Hinter dieser Adresse verbirgt sich nicht nur eine Einführung in das neue Umfeld in allen Dimensionen (NTNU – Trondheim – Norwegen), sondern auch Hilfe für den Alltag. Der Fokus liegt dabei auf Punkten wie Unterbringung, gesundheitliche Versorgung und Geld... aber hier sind auch studentische Organisationen aller Art verlinkt

<http://www.ntnu.edu/international/orientation>. Diese Webseite ist wichtig bezüglich der Orientierungswoche (Deadline für die Online-Anmeldung nicht verpassen!). Außerdem werden hier nützliche Dokumente wie eine Ankunfts-Checkliste verlinkt

[http://www.ntnu.edu/livingintrh/is\\_orientation\\_week/is\\_predeparture\\_survival\\_guide](http://www.ntnu.edu/livingintrh/is_orientation_week/is_predeparture_survival_guide). Wie die Adresse schon sagt, es handelt sich hier um einen (hilfreichen!) Leitfaden betreffs aller Fragen, welche man schon vor der Abreise nach Norwegen haben könnte oder sollte

[http://www.ntnu.no/c/document\\_library/get\\_file?uuid=7da784f2-75a5-4d69-bdda-fbab408679b6&groupId=10473](http://www.ntnu.no/c/document_library/get_file?uuid=7da784f2-75a5-4d69-bdda-fbab408679b6&groupId=10473). Ein Leitfaden für alle Studenten an der „Faculty of Social Sciences and Technology Management“ (Wirtschaftsingenieurwesen!)

---

## Zur Mobilität

Bezüglich An- und Abreise gibt es hauptsächlich zwei Varianten: Die Mehrheit der Studenten reist mit dem Flugzeug an und ab (z.B. Star Alliance mit Lufthansa oder Scandinavian Airlines (SAS) sowie deren Tochter Widerøe; Norwegian, Ryanair). Vorteile sind im Allgemeinen die relativ kurze Reisezeit (vor allem, wenn man den gesamten Weg bis Trondheim fliegt) und die bei früher Buchung geringen Kosten. Der größte Nachteil ist die begrenzte Gepäckmenge: Das im Flugpreis beinhaltete Maximum sind dabei nur 20kg Freigepäck und 8kg Handgepäck (SAS). Eine Minderheit der Studenten reist mit dem Auto an. Der größte Vorteil ist dabei die nach oben praktisch offene Menge an Gepäck, welche man transportieren kann... ein zweiter Vorteil ist, dass man sich für Ausflüge und Reisen in Norwegen keinen Mietwagen mehr leihen muss. Ein Nachteil ist die lange Reisedauer (zwischen Karlsruhe und Trondheim liegen rund 2.000 Kilometer) – sollte der Weg das Ziel sein, ist dieser Nachteil aber hinfällig. Die (hohen) Benzinkosten sind zu berücksichtigen.

Ich bin alle Wege zwischen Deutschland und Norwegen geflogen. Gut gefallen und oft genutzt habe ich dabei die Kombination SAS (FRA  $\leftrightarrow$  OSL; große Kapazitäten aufgrund zahlreicher Flüge jeden Tag und damit günstige Preise) und NSB (Norwegens Staatsbahn, Gardermoen Oslo Lufthavn  $\leftrightarrow$  Trondheim; Studenten können bei zeitiger Buchung richtig günstige „Minipris“-Tickets erwerben). Die Nachtzüge der NSB kann ich sehr empfehlen. Wer richtig frühzeitig buchen kann, ergattert auch mal ein Ticket für FRA  $\leftrightarrow$  TRD für knapp 125 Euro pro Weg (je nach Wechselkurs), was durchaus wettbewerbsfähig ist mit der erstgenannten Kombination. Die Variante Ryanair (Frankfurt/Hahn  $\leftrightarrow$  Oslo/Torp) und Widerøe (Oslo/Torp  $\leftrightarrow$  Trondheim/Værnes) empfehle ich nicht weiter, denn die geringfügig niedrigeren Kosten werden durch eine strapaziöse Reise locker zum Negativen aufgewogen.

Die Mobilität in Trondheim selbst steht ebenfalls auf hauptsächlich zwei Säulen: Zum einen gibt es ein umfassendes und von Studenten rege genutztes Busnetz („t:kort“ ist eine elektronische Karte, welche dabei als aufladbares Zahlungsmittel fungiert; je mehr Tage man auflädt, desto günstiger wird die einzelne Fahrt). Zum 23. August 2010 wird es hier einen Betreiberwechsel gegeben haben, von <http://www.team-trafikk.no/> auf <http://www.atb.no/>. Zum anderen kaufen sich sehr viele Studenten ein Fahrrad, und der Markt floriert stark. Ich habe während der Vorlesungszeit die Busfahrkarte genutzt und war sehr zufrieden mit dem Service. Das Fahrrad lohnte sich für mich vor allem in der vorlesungsfreien Zeit, wenn ich kaum Bus fuhr und die Karte mit den (verfallenden) Tagen darauf (ob man fährt oder nicht) angesichts meiner geringen Nutzung zu teuer erschien. Ich möchte darauf hinweisen, dass ein Fahrrad zwar kostengünstig(er) und umweltfreundlich sein mag, angesichts der steilen Berganstiege selbst im Stadtgebiet aber sowohl viel Kraft als auch einige Zeit erfordert, und vor allem Letztere fehlt in den Pausen zwischen Vorlesungen auf verschiedenen Campi.

Weil Deutschland und Norwegen in Bezug auf Bevölkerungsgröße und Landschaft grundsätzlich verschieden sind, verhält es sich auch mit der Verkehrsinfrastruktur anders. Das Flugzeug ist in Norwegen ein äußerst beliebtes, weil angesichts der selbst im Inland zurückzulegenden Entfernungen essentiell wichtiges Verkehrsmittel, weshalb es auch zahlreiche große und kleine Fluggesellschaften gibt. Selbst manch kleine Siedlung im hohen Norden oder an der langen Westküste des Landes mag über einen regelmäßig angeflogenen Flughafen verfügen, und so kann man sich das Fliegen von A nach B über C und D hier auch wie eine Busfahrt mit höherem Sicherheitsaufwand vorstellen: Start – Landung – Passagiere raus, Passagiere rein – Start – Landung - ... die große Lobby der Fluggesellschaften sorgt dabei für eine staatliche Subventionspolitik, welche auch gering frequentierte Strecken profitabel macht und die Flugpreise relativ gering hält. Das Bahnnetz der NSB dagegen endet bereits auf der Höhe von Bodø (!), und ist generell nicht annähernd so gut ausgebaut wie das deutsche Netz (man muss zum Beispiel von Bergen nach Trondheim über Oslo fahren). Mit der NSB zu verreisen heißt Zeit zu haben, denn die Züge fahren nicht besonders schnell. Kann man die Zeit erübrigen, bekommt man allerdings einiges vom Land zu sehen.

Während die Hurtigruten-Schiffe aufgrund der hohen Preise (wohlgemerkt, Studenten erhalten aber 50% Rabatt, was sich schon mal lohnen kann für eine Reise!) eher ein Verkehrsmittel für besondere Ferien bleiben, gelange ich wieder zum Auto: Wer damit verreist in Norwegen, muss für das Zurücklegen gewisser Entfernungen großzügig Zeit einplanen. Aufgrund der Beschaffenheit des Landes kann oft nicht schnell gefahren werden, weswegen man in Norwegen durchaus zwei Stunden für 100km einplanen sollte, wo es in Deutschland eine Stunde wäre. Zehn Stunden Autofahrt für 500km sind keine Besonderheit – zu benutzende Fähren, enge Kurven und Straßen etc. und vor allem die grandiosen Landschaften sorgen aber auch für Abwechslung. Selbiges gilt natürlich auch für Busreisen.

## Im Alltag

Wer sich für ein Jahr als Erasmus-Student nach Norwegen begibt, wird rasch feststellen, dass die mickrige Erasmus-Unterstützung hinten und vorne nicht ausreicht (schon die monatliche Miete wird beim durchschnittlichen Studenten bereits deutlich höher sein als das, was rechnerisch zur Verfügung steht) und man über weitere Mittel verfügen muss, falls der Auslandsaufenthalt ein Erfolg werden soll. Der allgemeine Reichtum des Landes wirkt sich aus auf die Gehälter und Löhne genau wie die Abgaben und Preise: Sie sind allesamt hoch im Vergleich zum Rest Europas im Allgemeinen und Deutschland im Speziellen. Wie auch immer man sich in dieser Situation zurechtfindet, ob mit (im Vergleich zu Deutschland fürstlich bezahltem) Studentenjob oder ohne, es empfiehlt sich, vor dem Wocheneinkauf die Flyer der umliegenden Supermärkte zu studieren und sein Konsumverhalten entsprechend anzupassen. (Ketten wie ICA (<http://www.ica.no/FrontServlet>) versenden Links zu ihren Flyern per E-Mail, andere wie REMA1000 (<http://www.rema.no/>) stellen sie nur online.)

Der Wohnungsmarkt in Trondheim ist im Moment ein Anbieter-Markt in reinsten Form. Das heißt, die Nachfrage ist so dermaßen hoch, dass die Vermieter und Verkäufer praktisch alle Mieten und Kaufpreise verlangen können und dennoch Mieter und Käufer finden werden. Für uns als Erasmus-Studenten bedeutet dies, dass wir uns entweder an das Angebot des Studentenwerkes (<http://www.sit.no/housing/>) halten (wobei das International Office der NTNU mit dem Studentsamskipnaden i Trondheim (SiT) kooperiert und man normalerweise automatisch ein Wohnungsangebot mit der NTNU-Zusage erhalten sollte), oder eine intensive Suchaktion starten. Letzteres läuft schwer vonstatten ohne die notwendigen Sprachkenntnisse, und ergo habe ich mich in der großen Wohnungskrise im Spätsommer 2009 (als 14.000 Studenten in ganz Norwegen, darunter etliche aus anderen Ländern, zum Semesterbeginn „obdachlos“ waren) auf die Warteliste des SiT setzen lassen und bin eben in sechs Wochen fünf Mal umgezogen, bis ich endlich in das größte Studentendorf, „Moholt Studentby“, einziehen durfte. Diese sechs Wochen waren nicht leicht, und ich lebte vor allem aus und in meinen Koffer, aber es hat sich gelohnt. Die Mieten im Studentendorf sind mit die niedrigsten in Trondheim, rund 350 Euro (!) pro Monat. Elektrizität, Heizenergie und Internet-Nutzung sind bis zu einem gewissen (normalerweise ausreichenden) Umfang inbegriffen, nur die Benutzung der Waschräume muss zusätzlich bezahlt werden. Die internationale Atmosphäre im „Moholt Studentby“ ist Fluch und Segen zugleich: Während man ganz schnell ganz viele neue Freunde aus aller Herren Länder bei den zahlreichen BBQs und auf Partys kennenlernen kann, ist es kein guter Ort, die einheimische Bevölkerung zu treffen und Norwegisch zu erlernen. Weil das Studentendorf aber recht mittig zwischen den Hauptcampi der NTNU (Dragvoll und Gløshaugen) liegt, ist es als Ausgangspunkt fürs Studium ideal.

Zur Unterbringung möchte ich noch feststellen, dass es durchaus sein kann, dass man in seinem Moholt-Studentenzimmer ankommt und außer einem Schreibtisch, leeren Schränken und einem unbezogenen Bett nichts vorfindet (die Gemeinschaftsküche kann ebenfalls komplett leer sein, was zum Beispiel Geschirr, Pfannen und Töpfe anbelangt). Dann ist erst einmal eine größere Einkaufstour angesagt, und das überwältigende Angebot bei IKEA (<http://www.ikea.com/no/no/store/leangen>) war schon für viele Studenten ein Rettungsanker in den hektischen ersten Wochen. Wer sich eine WG teilt (normal sind vier Studenten in einer WG mit Gemeinschaftsküche und -bad), kann sich hier auch die Kosten teilen.

Zu guter Letzt noch das wichtige Thema der Liquidität in Norwegen. Ich kann allen wirklich sehr empfehlen, ein Konto bei einer norwegischen Bank mit Online-Banking einzurichten (z.B. bei <https://www.dnbnor.no/>). Inlandsüberweisungen (z.B. die Mietzahlung) sind damit kostenlos und schnell erledigt. Mit der mit dem Konto verbundenen Bankkarte kann man dann auch bei allen Automaten des jeweiligen Institutes Geld abheben, ohne über Gebühren nachzudenken. Jede Benutzung von EC- oder Kreditkarten kostet dagegen im Allgemeinen, weswegen man sich besser schon in Deutschland um dieses Thema kümmert und eine persönlich akzeptable Lösung vorbereitet. Das Leben in Norwegen ist schon an und für sich teuer, und es lohnt sich also, kostensenkende Maßnahmen durchzudenken und -zuführen.

## Das Studium

Die Campi der NTNU erstrecken sich praktisch über die gesamte Stadt. Für Studenten des Wirtschaftsingenieurwesens dürften dabei vor allem die Campi Dragvoll mit dem geistes- und wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt sowie Gløshaugen mit dem technischen und naturwissenschaftlichen Spektrum wichtig sein. Vor dem Vorlesungsstart sollte man genau prüfen, wo eine Vorlesung stattfindet (<http://www.ntnu.no/studieinformasjon/rom/>). Darüber hinaus ist wichtig, dass man sich im Vorlesungsverzeichnis der Sprache rückversichert: Wird die Vorlesung planmäßig auf Englisch oder Norwegisch gehalten? Ganz allgemein ist es so, dass eine Vorlesung an der NTNU auf Englisch durchgezogen wird, wenn ein einziger internationaler Student anwesend ist und freundlich darum bittet. Man sollte die Dozenten dann aber auch für ihr Entgegenkommen mit Engagement entlohnen. Die Prüfungen werden alle auch auf Englisch angeboten, wobei man als internationaler Student ein Wörterbuch (z.B. Deutsch  $\leftrightarrow$  Englisch) mitbringen kann (bis vor kurzem musste dessen Gebrauch aber noch registriert werden, also besser vorab informieren!). Warum es zu empfehlen ist, dass man einen Sprachkurs belegt, habe ich oben bereits anklingen lassen. Für deutschsprachige Studenten ist Norwegisch aufgrund der Zusammengehörigkeit zur gleichen Familie germanischer Sprachen schnell zu erlernen. Der vor Semesterbeginn angebotene Intensiv-Sprachkurs ist anscheinend sehr zu empfehlen – ich konnte leider nicht früh genug im Land sein, um ihn zu belegen. Dafür habe ich dann im Folgenden je einen Sprachkurs pro Semester besucht. Leider ist die Nachfrage (landesweit) nach wie vor deutlich höher als das Angebot, und besonders im Herbstsemester kann sich die Suche nach einem Kursplatz frustrierend gestalten. Dann ist es wichtig, sich eben nicht von seinem Wunsch abbringen zu lassen, Druck auf das International Office auszuüben (bei der Masse an Studenten wurde in meinem Herbstsemester eine Kooperation zwischen NTNU und Volkshochschule gestartet) und gegebenenfalls selbst Alternativen zu eruieren (z.B. Tandempartner, Volkshochschule).

An der NTNU zu studieren gestaltet sich in vielerlei Hinsicht angenehm: Die Vorlesungen werden durchschnittlich von deutlich weniger Studenten gehört als an der Universität Karlsruhe (Stichwort: Schulklassengröße), entsprechend besser sieht auch das Betreuungsverhältnis zwischen Dozenten und Studenten aus. Ein universitätsintern etabliertes Computersystem (<https://innsida.ntnu.no/>; neuerdings in Zügen auch auf Englisch verfügbar) ist die zentrale Plattform für alle studienrelevanten Aspekte. Hier werden Informationen aller Art zur Verfügung gestellt, seien es universitätsweite Ankündigungen (auf „Innsida“), die Unterlagen zu einer bestimmten Vorlesung (im „It's learning“) oder Hilfe für praktische Fragen jeglicher Art. Man kann hier zum Beispiel auch Klausuranmeldungen durchführen und die Ergebnisse einsehen (im „Studentweb“).

In einem Land mit nur knapp über vier Millionen Einwohnern, wo alle Köpfe gebraucht werden, ist die Ellenbogengesellschaft deutlich weniger ausgeprägt als in Deutschland. Das Studium hier wird denn auch von einer Atmosphäre des Miteinanders betont, und die internationalen Studenten tun gut daran, sich schnell darin einzugliedern. E-Mails an Dozenten werden aus Prinzip noch am selben Tag beantwortet (nach dem Motto: „Dein Anliegen ist mir wichtig!“), das ist beeindruckend. (Eine vielbelächelte Ausnahme ist ausgerechnet das International Office. ☺ Hier lohnt es sich, auf E-Mails zu verzichten und persönlich vorbeizugehen, möchte man etwas rasch erledigt haben. Grund für die

schleppende Bearbeitung ist einfach der große Andrang und die relativ geringe Angestelltenzahl.) Rückfragen zu stellen wird mit hilfreichen Antworten belohnt und trifft auf offene Ohren genau wie Verbesserungsvorschläge (offizielle Richtlinie: In jedem Kurs wählen die Studenten eine kleine Gruppe Repräsentanten, welche sich dann im Laufe des Semesters regelmäßig mit den Dozenten treffen und dort Rückmeldung über den Lernfortschritt geben). Die internationalen Studenten werden in Norwegen und an der NTNU als eine den Alltag und das Leben im Land bereichernde Menschengruppe angesehen.

Der Reichtum des Landes drückt sich für internationale Studenten auch ganz offensichtlich in der überragenden Infrastruktur an der Universität aus. Jeder Student hat das Recht auf einen eigenen Arbeitsplatz (auch Erasmus-Studenten!), drahtloses Internet ist im ganzen Stadtgebiet kostenlos verfügbar, es gibt zahlreiche Computerräume mit modernen Rechnern und drucken/kopieren/scannen können Studenten ebenfalls kostenfrei. Die Architektur ist mit zunehmenden Renovierungen skandinavisch-freundlich geprägt, viel Glas und helles Holz.

## **In der Freizeit**

Wenn man so will, liegt Trondheim ideal für die Eroberung Norwegens – viel Spaß! ☺ Ob im Süden oder Norden, das Land hat viel zu bieten und ist (bei einigermaßen akzeptablem Wetter) wunderschön. Ach ja, das Wetter. Wenn man für längere Zeit in Norwegen lebt, ist als „schönes Wetter“ bereits all das einzustufen, was keinen Regen beinhaltet. (Man wird genügsam.) Ansonsten gibt es ein vielzitiertes Sprichwort, das die Richtung anzeigt: „Es gibt kein falsches Wetter, es gibt nur falsche Kleidung.“ In Norwegen kann man entsprechend auch die beste (aber teure) Outdoor-Ausstattung kaufen. Brauchen wird man sie in jedem Fall! – Einen weiteren Hinweis möchte ich zur Wettervorhersage geben: In einem Land, das in mindestens drei verschiedene Wetterzonen eingeteilt werden kann, und dessen instabiles Küstenklima von rasend schnellen Witterungswechseln bestimmt wird, lohnt es sich nicht wirklich, auf die verschiedenen Wettervorhersagen viel zu geben – sie liegen meistens einfach daneben. Besser ist es, eine Reise anzutreten und das Wetter vor Ort so zu nehmen, wie es kommt. An den meisten Orten gibt es tolle Schlechtwetteroptionen (z.B. Museen).

Für maximale Flexibilität beim Reisen und um viel zu sehen (Stichwort: Der Weg ist das Ziel), empfiehlt sich die Benutzung eines Mietautos. Die Vertretung der Sixt Bilutleie AS in Trondheim hat ein tolles Abkommen mit dem NTNUI, dem Sportverband der NTNU Trondheim, geschlossen (<http://www.ntnui.no/Files/625.file/>). Darüber können Studenten relativ günstig ein Auto mieten (günstig vor allem dann, wenn man sich die Kosten in einer Kleingruppe teilen kann), und unbegrenzt weit durch das Land fahren.

Es gibt unter anderen die folgenden zwei aktiven Organisationen, welche sich um die Belange der Austauschstudenten kümmern: Das „Erasmus Student Network“ (<http://trondheim.esn.no/>) und die „International Students Union“ (<http://org.ntnu.no/isu/>). Beide sind auf facebook vertreten (beitreten, es ist das beste Netzwerk mit internationalem Fokus!) und betreiben empfehlenswerte Mailinglisten, über die zum Beispiel Fahrräder ihre Besitzer wechseln. Beide organisieren außerdem tolle Ausflüge ins Land: Bei der Anmeldung (die oft auf „first come, first serve“ hinausläuft) muss man aber schnell reagieren können.

Darüber hinaus war mir der Sportverband wichtig (<http://www.ntnui.no/>). Unter dessen Dach können viele Sportarten betrieben werden, und die niedrige Beitrittsgebühr marginalisiert sich vor allem bei regelmäßiger Nutzung. Der NTNUI betreibt außerdem ein Netz von Wanderhütten in der Region um Trondheim. Diese gemütlichen Blockhütten können von allen Studenten gebucht werden (auch hier zählt Woche für Woche „first come, first serve“). Interessant ist generell, dass schon kurz nach Verlassen des unmittelbaren Stadtgebietes das „wahre“ Norwegen beginnt und man sich schon schnell mitten in der grandiosen Natur befindet. Diese lädt – auch ohne dass man gleich zu einem der traditionellen „cabin trips“ aufbricht – immer wieder zu Outdoor-Erlebnissen verschiedenster Art ein. Trondheim hat generell über das ganze Jahr hinweg viel zu bieten (<http://www.trondheim.com/>). Auf geht's!